Die Erweiterte Schulische Betreuung an der Kerschensteinerschule

Frankfurter Institut für Erziehungshilfen
und Familienbegleitung e.V.

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis 2
Präambel 3
1. Geschichte 3
2. Leitbild des Trägervereins 4
3. Das Bild vom Kind 5
4. Pädagogische Grundwerte 6
5. Team 7
6. Raumkonzept 7
7. Alltag 9
7a. Tagesstruktur 9
7b. Wochenstruktur 10
7c. Jahresstruktur 10
8. AGs 10
9. Elternarbeit 10
10. Vernetzung 11
11. Konzeption in Entwicklung 11
12. Situation während der Coronapandemie 11

Präambel

Dieses Konzept ist aufgrund der Coronapandemie außer Kraft gesetzt, dennoch ist es lesenswert, da unsere Grundhaltung beschrieben wird. Die aktuelle Organisationsform finden Sie im Abschnitt „Situation in der Coronapandemie“.

1. Geschichte

Die Erweiterte Schulische Betreuung (ESB) an der Kerschensteinerschule wurde im **Oktober 2011** vom Frankfurter Institut für Erziehungshilfen und Familienbegleitung **eröffnet**. Die Einrichtung war damals für 40 Kinder vorgesehen. Neben der ESB wurde auch die Frühbetreuung an der Kerschensteinerschule eingerichtet, die bis heute für alle Kinder der Schule in der Zeit von 7:30h – 9:00h kostenlos zur Verfügung steht. Der Start der Betreuung wurde seitens der Schule durch eine große Kooperationsbereitschaft unterstützt.

Im **Sommer 2012** wurde die **Platzzahl auf 60 Plätze erhöht**, so dass der Betreuungsplatzbedarf im Stadtteil besser abgedeckt werden konnte. Die ESB hatte sich inzwischen stetig weiterentwickelt: Die Räume waren gut ausgestattet, die Zusammenarbeit mit der Schule wurde intensiviert und ein multiprofessionelles Team hatte sich gefunden, das sich mit der Einrichtung identifizierte.

Zum **Schuljahr 2013/2014** wurde auch unter Trägerschaft des Frankfurter Instituts für Erziehungshilfen und Familienbegleitung e.V. das **Ganztagsprogramm** Profil 1 an der Schule installiert. Somit galt es, in diesem Schuljahr die ESB an der Schule in Bezug auf das Ganztagsprogramm neu zu positionieren. Die Schule verfügte nun über eine ESB mit hortähnlichen Strukturen, die eine Betreuung bis 17 Uhr sowie in den Ferien bietet. Parallel wurde eine bedarfsorientierte Betreuung, die zur Überbrückung bis zu Beginn der AGs am Nachmittag bzw. während der Berufszeiten der Eltern angeboten.

Nach der Festigung und Weiterentwicklung dieser Strukturen im folgenden Schuljahr wurde im **Schuljahr 2015/2016** die Platzzahl erneut erhöht auf nun 70 Plätze. Die geburtenstarken Jahrgänge machten diesen Schritt nötig, um auch weiterhin den Bedarf im Stadtteil, der trotz der Horte noch vorlag, abdecken zu können. Die Kerschensteinerschule war mit allen weiteren Einrichtungen und Institutionen des Stadtteils Hausen gut vernetzt und nahm den Auftrag ernst, als Bildungsstätte auch sozialpolitische Verantwortung zu übernehmen.

Zum **Schuljahr 2016/2017** stieg die Schule gemeinsam mit dem Trägerverein auf die nächste Stufe des Ganztagskonzeptes und trat in das Pilotprojekt „Pakt für den Nachmittag“ ein. Hierdurch wurde es möglich, für die Kinder ein umfangreiches AG-Angebot zu realisieren. Für die ESB bedeutete dies einen erneuten Zuwachs an Plätzen auf 100 Kinder. Die Betreuung innerhalb des Ganztages bot

Kindern zur Überbrückung bis zur AG Betreuung mit Mittagessen und nach der AG eine Betreuung, sofern keine Betreuungsalternative verfügbar ist.

Im **Schuljahr 2017/2018** erfuhren ca. 50 Kinder zusätzlich auf diese Weise Bildung und Betreuung am Nachmittag, während die Platzzahl der ESB unverändert blieb. Um weiterhin eine pädagogisch qualitativ hochwertige Arbeit garantieren zu können, wurden in der Praxis sowohl das Team und die Kindergruppe der ESB mit denen der Ganztagsbetreuung zusammengelegt. Darüber hinaus wurden die personellen und räumlichen Kapazitäten der Betreuung angehoben und die Vernetzung zwischen Schule und Betreuung weiter ausgebaut.

Seit dem **Schuljahr 2018/2019** sind Schule und Betreuung eng miteinander verbunden. Im Rahmen der Lernzeiten für die Kinder der Flexklassen bilden BetreuerInnen und LehrerInnen Teams, die gemeinsam diese Übungszeit gestalten. Pädagogische Tage werden gemeinsam abgehalten und die Haltung zum und der Blick aufs Kind zum beherrschenden Thema. Die Eltern profitieren von der hohen Flexibilität der Schulischen Betreuung und von der Betreuungssicherheit, die der Pakt für den Nachmittag bietet.

2. Leitbild des Trägervereins

Das Frankfurter Institut für Erziehungshilfen und Familienbegleitung e.V. formuliert, analog zu seinem Dachverband DPWV, in seinem **Leitbild** die gesellschaftlichen Werte, Vorstellungen und die Kultur, deren sich der Verein verpflichtet sieht. Das Leitbild ist eine Standortbestimmung, es dient der Orientierung und ist gleichzeitig eine Handlungsdirektive und Selbstverpflichtung für die Aktivitäten, die vom Verein ausgehen.

Die Arbeit des Vereins ermöglicht es Kindern, Jugendlichen, jungen Erwachsenen und deren Familien, sich in ihrer **individuellen Entwicklung** zu erkennen und zu verstehen, dass sie die Fähigkeit besitzen, sich selbst erfolgreich zu verändern.

Dies geschieht in einem **offenen Austausch**, der die Menschen in ihren unterschiedlichsten Beziehungsformen, bei der Umsetzung und Gestaltung eigener, selbst bestimmter und selbst verwirklichter Lebenszusammenhänge begleitet, unterstützt und fördert. Insbesondere soll verhindert werden, dass Menschen mit Verhaltensauffälligkeiten, seelischen, geistigen und sozialen Problemen im und vom gesellschaftlichen Leben ausgegrenzt werden. Dazu benötigen sie Rahmenbedingungen sozialer Arbeit, die dies ermöglichen.

An diesen Rahmenbedingungen arbeiten wir in Kooperation mit den gesellschaftlichen Institutionen, der Politik und den öffentlichen und freien Trägern der sozialen Arbeit und möchten an der **Gestaltung dieses Netzwerkes** teilhaben. Dazu erlauben wir uns die konstruktive Kritik am Bestehenden, bringen die Bereitschaft zur Auseinandersetzung mit und beteiligen uns aktiv an dem Prozess der Veränderung der Rahmenbedingungen zur individuellen Lebensqualität.

Dem eigenen Handeln in der Arbeit liegt zu Grunde, dass jedes menschliche Individuum ein **Recht auf seine subjektive Welt** hat, eingebunden in die Beziehung zu seiner Umwelt. Es handelt sich hier um ein Menschenbild, das die Existenz des Individuums im Einklang mit seiner sozialen, ökonomischen und weltanschaulichen Realität fordert.

Die Initiative und sich erneuernde Motivation für diese Aufgabe sehen wir in dem Grundgedanken eines **humanistischen Weltbildes** und schreiben diese unserer Verpflichtung zur Offenheit und Transparenz zu, sowie der Überzeugung, dass wir uns als "Lernende" verstehen.

Sowohl das Arbeiten auf Augenhöhe mit den Kindern, das bedingungslosen gegenseitigen Respekt voraussetzt als auch die Bereitschaft, das Gegenüber in seiner Gesamtheit wahrzunehmen und ihm aktiv zuzuhören, entspringt dem Konzept der **Dialog-Prozess-Begleitung** nach Jana Marek und Johannes Schopp. Der Trägerverein macht den Dialog zur Grundlage seiner Arbeit und ermöglicht damit die persönliche Entwicklung der MitarbeiterInnen und der Kinder hin zu einem besseren Verstehen und Umgang miteinander.

3. Das Bild vom Kind

Kinder sind **soziale Wesen**, sie haben großes Interesse daran, sich auszutauschen und genießen die Gemeinschaft. Natürlich braucht jedes Kind auch Zeit, um für sich zu sein, aber grundsätzlich interessieren sich Kinder sehr für andere Menschen und freuen sich, wenn sie helfen können. Es ist wichtig, Kindern Nähe zu geben, wenn sie es brauchen und Ihnen Distanz zu ermöglichen, wenn es nötig ist. Gerade im sozialen Miteinander lernen die Kinder am Beispiel der Erwachsenen, hier brauchen sie gute Vorbilder – also Menschen, die Ehrlichkeit, Respekt, Toleranz und Offenheit vorleben.

Neben seinem sozialen Wesen ist jedes Kind ein **Individuum** mit eigenen Vorlieben, Talenten und Charakterzügen. Ein Kind braucht eine Umgebung, in der Platz für seine Einzigartigkeit ist, in der es Möglichkeiten gibt, seine Ideen umzusetzen und in der nicht alle Kinder gleichbehandelt werden. Auf dem Weg, seine Persönlichkeit zu erkennen und zu vertreten, gilt es, das Kind zu begleiten und zu unterstützen.

Kinder sind **selbstständige Wesen**. Sie erschließen sich ihre Welt aktiv, sind von Natur aus neugierig und haben Freude daran, Neues zu entdecken. Kinder brauchen deshalb Kontakt zu Menschen, die offen sind für die Ideen der Kinder und ihnen Raum und Zeit geben, um sich zu entfalten. Dazu gehört es auch, dass man Kindern Vertrauen entgegenbringt, denn damit lernen die Kinder, Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten zu entwickeln.

Kinder brauchen das Gefühl von **Sicherheit und Verlässlichkeit**, um sich gut entwickeln zu können. Diese Sicherheit wird durch klare Strukturen vermittelt, die Orientierung bieten. Regeln und Grenzen

geben den Kindern Halt, aber auch die Möglichkeit, sich darüber hinwegzusetzen, um ihre Möglichkeiten auszutesten und Autonomie zu entwickeln.

4. Pädagogische Grundwerte

Wir haben es uns zum Prinzip gemacht, in der Kommunikation mit den Kindern und auch im Team auf unsere Sprache zu achten. Oft übt man mit seiner Ausdrucksweise Gewalt aus, ohne es zu bemerken. Wenn man aber empathisch bleibt und immer nachempfindet, was die eigenen Worte beim Kind auslösen, gelingt es, das Kind zu erreichen, ohne sich einfach mit Druck durchzusetzen.

Unsere Einrichtung ist ein Teil der Lebenswelt der Kinder, sie verbringen hier viel Zeit. Deshalb ist es uns wichtig, die Kinder an den Entscheidungen darüber zu beteiligen, was bei uns passiert. Wir sprechen mit den Kindern über ihre Bedürfnisse und Ideen und überlegen gemeinsam, was man davon wie umsetzen kann. Diese **Partizipation** trägt dazu bei, dass sich die Kinder bei uns wohlfühlen und bestärkt sie darin, für ihre Ideen und Wünsche einzutreten.

Wir haben den Auftrag, die Kinder bei ihrer Entwicklung zu selbstständigen Menschen zu begleiten und unterstützen. Um eigenverantwortlich Handeln zu lernen, brauchen die Kinder Vertrauen in ihre eigenen Fähigkeiten und die Überzeugung, dass sie die Dinge, die sie sich vorgenommen haben, auch schaffen. Deshalb bringen wir den Kindern viel **Vertrauen** entgegen und ermutigen sie, wann immer möglich. Dazu gehört, dass Kindern auch nach Absprache alleine in Räumen spielen dürfen oder dass sie alle Aufgaben übernehmen dürfen, die sie sich selbst zutrauen.

Wir leben in einer Gesellschaft, die kulturell vielfältig und sehr individualistisch geprägt ist. Deshalb sind **Offenheit und Toleranz** Schlüsselkompetenzen, die wir den Kindern vorleben. Eigentlich bringen Kinder von Natur aus diese Eigenschaften mit, man denke an die Neugierde, Ehrlichkeit und Unbefangenheit mit der kleine Kinder aufeinander zugehen. Wir versuchen in diesem Sinne, sie darin zu bestärken und thematisieren die kulturelle und charakterliche Vielfalt unserer Kindergruppe immer wieder in den Gesprächen mit den Kindern.

Wir haben feste Abläufe in unserem Betreuungsalltag, die den Kindern Orientierung und Halt geben. Allerdings gilt: Keine Regel ohne Ausnahme! Wir wollen nicht dogmatisch an den aufgestellten Regeln festhalten, sondern immer die konkrete Situation im Auge haben. An einem Ort, an dem so viele Menschen gemeinsame Zeit erleben, kommt es immer wieder zu Ereignissen, die eine Reaktion erfordern, die nicht durch die Regeln erfasst ist oder die sogar die Regeln einmal ignoriert. Die Kinder erlernen hier eine wichtige lebenspraktische Fähigkeit: **Flexibilität**.

Unsere Arbeit mit den Kindern besteht im Kern nicht darin, dass wir Funktionen übernehmen, wie z.B. Räume öffnen, Kinder zum Essen schicken oder bei den Hausaufgaben helfen: Grundlage unserer Arbeit mit den Kinder ist die **Beziehung**, die wir zu jedem einzelnen Kind aufbauen. Erst auf dieser Basis ist es möglich, ein Kind mit seiner ganz eigenen Geschichte, seinen individuellen Bedürfnissen und seinem einzigartigen Charakter zu verstehen und sich positiv an seinem Leben zu beteiligen. Ein Kind, zu dem wir eine Beziehung aufgebaut haben, können wir verstehen und erreichen.

Es ist uns wichtig, den Kindern ein **Bewusstsein für die eigene Gesundheit und die Umwelt** zu ermöglichen. Wir leben den Nachhaltigkeitsgedanken und machen den Kindern bewusst, welche Konsequenzen unser Handeln für die Zukunft und für andere Menschen hat. Wo immer möglich, achten wir auf gesunde Ernährung und die Vermeidung von Schadstoffen: Wir achten beim Einkauf für unseren Imbiss auf Bioprodukte und stellen den Kindern täglich Obst und Rohkost zur Verfügung. Wir versuchen, ein Gefühl für die Schönheit und Faszination von Natur zu vermitteln, indem wir einen Schulgarten pflegen und Ausflüge ins Grüne machen.

5. Team

Das Team der ESB Kerschensteinerschule besteht aus Menschen, die in der Regel eine pädagogische Ausbildung oder ein pädagogisches Studium abgeschlossen haben, im Team sind aber auch andere Professionen vertreten, es ist grundsätzlich also **multiprofessionell ausgerichtet**. Alle haben gemeinsam, dass sie Erfahrung in der Arbeit mit Kindern haben und mit Humor und Spaß bei der Sache sind. Es gibt für Teammitglieder die Möglichkeit, neben den alltäglichen Aufgaben Projekte oder AGs anzubieten, die den eigenen Interessen entsprechen: So können sie die **Begeisterung**, die sie selbst für ein Thema empfinden, gut an die Kinder weitergeben.

Das Team hat wöchentliche Teamsitzungen und einmal monatlich Supervision. Es gibt ein Leitungsteam bestehend aus Einrichtungsleitung und Ganztagskoordination, das eng mit der Schule zusammenarbeitet und gemeinsam das Angebot von Schule und ESB weiterentwickelt. Innerhalb des Trägervereins wird eine **Personalkultur** gepflegt, in der Offenheit, Verständnis und Loyalität die zentralen Merkmale sind.

6. Raumkonzept

Die Betreuung hat ihren Sitz im ältesten Gebäude der Schule, gekennzeichnet von schönen alten Dielenböden und geräumigen, hohen Zimmern. Zusätzlich werden Räume der Schule multifunktional genutzt. Es stehen **acht** Betreuungsräume zur Verfügung mit einer Gesamtfläche von ca. 480m². Zusätzlich gibt es eine Mensa für das Mittagessen und den Imbiss. Im Folgenden wird das Konzept der einzelnen Räume beschrieben:

Im Altbau befinden sich die 4 Gruppenräume der Betreuung. Jedes Kind ist einem dieser Räume zugeordnet, d.h. es meldet sich dort an und ab. Für die Eltern des Kindes ist der Gruppenraum auch die Anlaufstelle bei der Abholung. Die Gruppenräume sind multifunktional, sie bieten jeweils eine Vielzahl an Spielmöglichkeiten. Dazu gehören Leseecken, Bauteppiche, Kreativtische, manche Räume verfügen über spezielle Angebote, wie z.B. eine Musikecke.

In einem Container auf dem kleinen Schulhof befinden sich die Schultaschenschränke, wo jedes Kind ein individuelles Schulranzenfach hat. Diese lässt sich mit einem PIN-Code öffnen, den nur das Kind kennt. Neben den Gruppenräumen verfügt die Betreuung über eine Reihe von Funktionsräumen, die den Kindern am Nachmittag zur Verfügung stehen:

Im **Kreativraum** besteht die Möglichkeit zum Malen, Basteln und Werken. Von Trocken- und Nassmalfarben über Papiere, Pappen und Stoffe bis hin zu Naturmaterialien gibt es hier alles, was das Kinderkünstlerherz begehrt. Neben einem Lichtmaltisch und einem Sandbautisch stehen Ausstellungsflächen zur Verfügung, wo die Werke der Kinder präsentiert werden.

Im **Perlentaucherraum** steht das Arbeiten mit Steckperlen und Bügelperlen im Mittelpunkt. Darüber hinaus gibt es eine Kuschelecke mit gemütlichem Sofa und Sitzkissen, die die Kinder einlädt, sich auszuruhen, Hörspiele zu hören oder Bücher anzuschauen. Den Kindern steht außerdem noch ein **Legoraum** für phantasievolles und kreatives Bauen sowie ein **Gesellschaftsspieleraum** mit zwei Minibillardtischen und einer großen Auswahl an Gesellschaftsspielen und Puzzles zur Verfügung.

Für die **Hausaufgaben** steht der Hausaufgabenraum zur Verfügung. Nach der letzten Stunde haben die Kinder die Möglichkeit, den **Ruheraum** zu nutzen. Ein gemütlich eingerichteter Raum unter dem Dach des Altbaus, in dem Meeresgeräusche und Vogelgezwitscher erklingen und Kissen, Decken und Lichtspiele die Kinder zum Entspannen bringen.

Direkt neben der Mensa liegt der sogenannte „**kleine Schulhof**“, der sich durch das große Spielhaus mit Klettermöglichkeiten und einen Fußballplatz mit zwei fest installierten Toren auszeichnet. Der „**große Schulhof**“ der Schule wird intensiv genutzt, um hier alle möglichen Ball- und Bewegungsspiele durchzuführen und an der frischen Luft die verschiedenen Fahrzeuge zu nutzen. Ausserdem gibt es Tischtennisplatten, einen Sandkasten und zwei Kickertische.

Neben den eigentlichen Betreuungsräumen werden im Rahmen von AGs oder des Ferienprogrammes alle Funktionsräume der Schule genutzt. So finden in der **Turnhalle** u.a**.** Bewegungsspiele und Tanzangebote statt. Für die Kinder ist die „exklusive“ Nutzung der Turnhalle außerhalb des Klassenverbands immer eine besondere Freude. Dem natürlichen Drang der Kinder nach Bewegung und Energiefreisetzung wird hier Genüge getan. Der **Werkraum** wird z.B. von den Kindern der Ton AG genutzt sowie für Projekte mit dem Thema „Holzbearbeitung“. Die Kinder lernen hier den verantwortungsvollen Umgang mit Werkzeugen und werden gleichermaßen in technischem Denken wie auch im kreativen Umgang mit verschiedenen Materialien geschult.

Die **Mensa** bietet Platz für ca. 40 Kinder und ermöglicht es, den Kindern einen genussvollen Umgang mit gesunden Lebensmitteln nahe zu bringen und ihr Ernährungsspektrum zu erweitern. Der **Musiksaal** mit seinen Instrumenten wird von den Mitarbeitern der ESB im Rahmen von AGs oder Projekten genutzt, um hier z.B. Trommelangebote zu realisieren und die Gelegenheit zu geben, verschiedene Instrumente kennen zu lernen. Im **Computerraum** der Schule bekommen die Betreuungskinder die Gelegenheit einen verantwortungsvollen Umgang mit dem Medium „Internet" einzuüben. Außerdem werden Lernprogramme eingesetzt, die ein lustvolles Lernen fördern und von den Kindern als spielerische Beschäftigung wahrgenommen werden.

7. Alltag

Im Folgenden soll der Alltag in der Erweiterten Schulischen Betreuung an der Kerschensteinerschule beschrieben werden.

7a. Tagesstruktur

Die Kinder haben in der Regel nach der 5. oder 6. Stunde **Schulschluss**. Sie kommen dann in ihre Gruppe und melden sich an der Koordination an. Danach bringen sie ihren Schulranzen in ihr Fach. Wir verfügen über ein RFID-basiertes System, durch das es uns möglich ist, jederzeit einzusehen, in welchem Raum ein Kind ist. Jedes Kind hat ein individuell gestaltetes Holzklötzchen (den Puck), das einen RFID-Chip enthält. In jedem Raum gibt es ein Lesegerät, auf das die Kinder ihren Puck legen. Dort wird der Chip gelesen, er enthält den Vornamen des Kindes. Über Tablets können wir so feststellen, in welchem Raum sich ein Kind „registriert" hat. Das System läuft in einem Intranet, d.h. es besteht keine Verbindung ins Internet.

Sowohl Essen als auch Hausaufgabenbetreuung sind so organisiert, dass die Kinder dorthin gehen können, wenn es ihren Bedürfnissen entspricht und in ihren Tagesablauf passt. Die Kinder der dritten und vierten Klasse können ihre **Hausaufgaben** in einem dafür vorgesehenen Klassenraum machen. Zur Unterstützung steht den Kindern den ganzen Tag eine Betreuungsperson zur Verfügung. Die Flexkinder haben an der Kerschensteinerschule anstelle von Hausaufgaben **Lernzeiten**, die im Schulvormittag stattfinden.

Im Rahmen des Ganztagsprogramms der Kerschensteinerschule wird eine Reihe von AGs angeboten, die auch von den Kindern der Erweiterten Schulischen Betreuung besucht werden können.

Zwischen 15:00h und 15:45h wird ein offener **Imbiss** angeboten, der sich immer aus zwei Komponenten wie z.B. Bio-Obst und Naturjoghurt, zusammensetzt. Bei den Vorbereitungen und beim Austeilen des Imbiss helfen immer einige Kinder mit. Um 17.00h endet die Betreuungszeit.

7b. Wochenstruktur

Von Montag bis Donnerstag wird Hausaufgabenbetreuung angeboten. Freitags werden in der Betreuung keine Hausaufgaben gemacht. An diesem Tag haben die Kinder bis 14:00 Uhr, aber nicht länger als eine Stunde, die Möglichkeit mit ihren eigenen tragbaren Spielkonsolen zu spielen. Die ganze Woche finden AGs statt, in die die Kinder sich jedes Schulhalbjahr neu einwählen können.

7c. Jahresstruktur

Zwei- bis dreimal im Jahr trifft sich das Team bei geschlossener Einrichtung zu einem **Konzeptionstag**, um diese Konzeption weiterzuentwickeln und pädagogische Fragen zu diskutieren. Vor den Schulferien öffnet die Betreuung früher, um die Kinder bereits nach der dritten Stunde in Empfang nehmen zu können. Während der meisten Schulferien veranstaltet die ESB von 7:30h-17:00h **Ferienspiele**: Es wird ein interessantes Programm angeboten. Hierfür ist allerdings eine gesonderte Anmeldung erforderlich und verpflichtend, da insbesondere Ausflüge immer frühzeitig mit einer konkreten Kinderzahl geplant werden müssen.

8. AGs

Die offene Grundstruktur der ESB führt dazu, dass sich die Kinder weniger oft in festen Gruppen zusammenfinden und sich die Spielgruppen im Freispiel immer schnell verändern. Die Möglichkeit, sich in einer festen Gruppe mit einem bestimmten Thema zu beschäftigen, wird den Kindern im Rahmen der Schul-AGs geboten. Für diese Zeit wissen die Kinder, dass sie nun nicht gestört werden, dass niemand kommt und niemand geht. Dies führt zu einer **ruhigen Atmosphäre**, in der die Betreuungsperson noch etwas intensiver auf die Kinder eingehen kann. Außerdem steht am Ende eines Projektes immer ein **Ergebnis**, auf das die Kinder stolz sind.

9. Elternarbeit

Die ESB hat **Elternvertreter**, die für ein Schuljahr amtieren und sich zweimonatlich mit der Leitung der Betreuung treffen, um Lob, Kritik und Anregungen aus der Elternschaft an die ESB weiterzugeben, aber auch, um Informationen über die aktuelle Entwicklung der ESB und die momentanen Themen zu erhalten. Eltern zeigen **Engagement** in der Betreuung, indem sie bei Feiern Essen beisteuern oder selbst Angebote für die Kinder durchführen. So gibt es z.B. einen regelmäßigen Vorlesenachmittag oder ein Weihnachtsbasteln.

Die Betreuung versteht sich als ein erstes **Beratungsangebot**, wenn Eltern in Erziehungsfragen unsicher sind: Es besteht immer die Möglichkeit, sich hier vertrauensvoll an die Mitarbeiter oder die Leitung der Einrichtung zu wenden und in einem Gespräch Ideen z.B. für den Umgang mit einem Konflikt zu erörtern. Es können, falls gewünscht und nötig, Kontakte zu anderen Institutionen hergestellt werden, die gegebenenfalls zusätzlich intensivere Hilfe anbieten.

10. Vernetzung

Der wichtigste Kooperationspartner für die Erweiterte Schulische Betreuung ist natürlich die Schule. Mit der Schule besteht eine Kooperationsvereinbarung, in der Ziele und die Ausgestaltung der Zusammenarbeit festgelegt werden. In die Entwicklung der Schule zu einer **Ganztagsschule** ist die ESB dadurch eingebunden, dass die Leitung Teil der Steuergruppe „Ganztag“ an der Schule ist. Die Trägerschaft auch für das Ganztagsprogramm hat das Frankfurter Institut für Erziehungshilfen und Familienbegleitung e.V. übernommen, so dass die Personalverantwortung für die Mitarbeiter im Ganztagsprogramm bei der Leitung der ESB liegt.

Beispiele für die enge **Verzahnung der ESB mit der Schule** sind:

- AG-Angebote von der ESB und der Schule
- Gemeinsame Projekte wie der Schulgarten
- Austausch über die Kinder, um die schulische und soziale Situation miteinander abzugleichen.
- Gemeinsame Elterngespräche mit Lehrkräften und MitarbeiterInnen der ESB
- Gemeinsame Mahlzeiten von LehrerInnen, BetreuerInnen und Kindern
- Gemeinsame Durchführung der Lernzeiten

Die ESB nimmt mit dem Schulleitungsteam an den Treffen des **„Arbeitskreis Hausen“** teil. Hier werden die aktuellen Themen des Stadtteils besprochen und gegebenenfalls koordinierte Aktivitäten eingeleitet. Daneben beteiligt sich die ESB an **Kooperationstreffen** mit anderen Kindertageseinrichtungen des Stadtteils und pflegt einen guten kollegialen Austausch mit den **Nachbareinrichtungen**. So finden z.B. während der Ferienspiele Fußballturniere mit den Kindern der ESB der Michael-Ende-Schule statt. An **Stadtteilfesten** wie z.B. dem Weihnachtsmarkt Hausen beteiligt sich die ESB gemeinsam mit anderen Einrichtungen des Stadtteils.

11. Konzeption in Entwicklung

Seit dem Start der Erweiterten Schulischen Betreuung im Oktober 2011 wurde die Konzeption der Einrichtung kontinuierlich entwickelt und immer wieder an veränderte Gegebenheiten angepasst. Insbesondere die Integration in den Schulalltag und die Vernetzung mit dem Ganztagsprogramm der Schule erforderten in der Regel in jedem neuen Schuljahr kleinere inhaltliche und organisatorische Änderungen. Auch in Zukunft wird diese **Konzeption in Entwicklung** bleiben.

Letztendlich zeigt sich aber aus der Erfahrung der vergangenen Jahre, dass ein **Kernprofil** erhalten bleibt und geschärft wird: Die Orientierung an den Bedürfnissen der Kinder, die Berücksichtigung von deren Lebenswelt und die dialogische Ausrichtung der Arbeit.

12. Situation während der Coronapandemie

Seit März 2020 arbeiten wir unter dem Eindruck der anhaltenden Coronapandemie. Zuerst haben wir während einer ca. viermonatigen teilweisen Schulschließung die Notbetreuung organisiert. Hier wurden die Kinder in Kleingruppen zu 5 Kindern betreut. Mit Beginn des Schuljahres 2020/2021 haben

wir ein Betreuungskonzept umgesetzt, das den Anforderungen an den Infektionsschutz gerecht wird, aber für die Kinder dennoch einen guten Betreuungsrahmen bereitstellt. Die Kinder der Schule sind in 8 Kohorten eingeteilt, jeweils zwei Klassen bilden eine solche Gruppe. Jede Kohorte hat gemeinsam Pause am Vormittag und die Zusammensetzung bleibt auch am Nachmittag erhalten. Auch das Betreuungsteam für jede Gruppe bleibt konstant, Krankheitsvertretungen ausgenommen.

Die Kontakte der Kinder bleiben also überschaubar, daneben werden Maßnahmen, die uns vom Kultusministerium Hessen und von der Stadt Frankfurt auferlegt werden, konsequent umgesetzt. Dazu gehören z.B. häufiges Händewaschen, das Tragen einer Mund-Nase-Bedeckung und entsprechende Reinigungskonzepte. Durch die enge Bindung innerhalb der Gruppe mit dem Betreuungsteam wird den Kindern ein Gefühl von Sicherheit gegeben und die pandemischen Entwicklungen konstant reflektiert und aufgearbeitet.